



Vom Polyester-Hemd bis zum Flugzeugtriebwerk – die Nachhaltigkeitsförderung hat viele Gesichter

Der Schweizer Technologiekonzern Oerlikon ist ein weltweit tätiger Spezialist für Oberflächentechnik und -behandlung sowie additive Fertigung, Polymerverarbeitung, moderne Werkstoffe und deren Verarbeitung. Die Innovationen des Unternehmens haben enorme Auswirkungen auf die Effizienz und Emissionen ganzer Industriezweige – und eröffnen Firmen dadurch ein immenses Nachhaltigkeitspotenzial.

Interview mit Georg Stausberg, Chief Sustainability Officer sowie CEO der «Division Polymer Processing Solutions» bei Oerlikon

Georg Stausberg
Chief Sustainability
Officer, CEO der «Division
Polymer Processing
Solutions» bei Oerlikon



Georg Stausberg, als Chief Sustainability Officer (CSO) von Oerlikon steht bei Ihnen unter anderem die Gewährung und Förderung der Nachhaltigkeit im Fokus. Wo setzen Sie da an?

Grundsätzlich besteht unser Ziel seit jeher darin, in sämtlichen Branchen und Industrien, in denen wir weltweit tätig sind, einen effizienteren und damit umweltschonenderen Betrieb zu fördern. Wir tun dies unter anderem, indem wir Oberflächen bearbeiten und optimieren sowie innovative Materialien mit günstigen Eigenschaften entwickeln. Das Einsatzspektrum für unsere Expertise ist sehr breit und reicht von der Aviatik über die produzierenden Industrien bis hin zur Energiewirtschaft und der Kunststoffverarbeitung, aktuell noch mit dem Schwerpunkt Textilbranche. Gerade letzteres Segment birgt ein enormes Nachhaltigkeitspotenzial, welches wir für unsere Kundschaft gezielt erschliessen.

Wie gehen Sie dafür vor?

Ein wesentliches Handlungsfeld stellen die Produktionsprozesse von Textilien dar: Bereits 2007 konnten wir in diesem Bereich mit unserer «WINGS-Technologie» einen veritablen Quantensprung einleiten: Die Prozesskomplexität wurde erheblich reduziert, die Energieeffizienz der Komponenten optimiert und damit die Produktionseffizienz auf über 99,8 Prozent gesteigert. Dadurch konnten unsere Kunden unvermeidbare Produktionsabfälle signifikant reduzieren und den Energieverbrauch bei

der Garnproduktion im Laufe verschiedener Produktgeneration um bis zu 40 Prozent senken. Dies entspricht bis heute einer kumulierten Einsparung aller installierten Oerlikon-Anlagen von über zehn Millionen Tonnen CO₂. So viel wie der jährliche Energieverbrauch einer Million Haushalte.

Das ist in der Tat ein grosser Schritt. Doch 2007 ist bereits lange her.

Natürlich haben wir uns in der Zwischenzeit nicht auf unseren Lorbeeren ausgeruht, sondern uns intensiv mit den Anforderungen unserer Kunden an die Materialien auseinandergesetzt, die für die Herstellung von Kleidung notwendig sind. Dabei zeigt sich, dass auch Naturfasern wie Baumwolle eine durchaus negative «Öko-Bilanz» aufweisen können. Denn laut dem «World Resources Institute» werden für die Herstellung eines Baumwollhemds rund 2700 Liter Wasser benötigt. In einer Welt, die heute von Fast-Fashion geprägt ist und in der sauberes Wasser eine zunehmend rare Ressource darstellt, ist das unhalbar. Auch Viskose benötigt zur Herstellung noch vermeidlich viele Ressourcen. Wir fokussieren uns mit unseren Maschinen- und Anlagentechnologien auf Produktionslösungen speziell einer Faser, die über deutlich mehr Potenzial verfügt: Polyester.

Inwiefern ist Polyester der Baumwolle überlegen?

In vielerlei Hinsicht. Zum einen kann mit dieser synthetischen Faser der weltweite Textilbedarf vollumfänglich gedeckt werden. Und andererseits kann Polyester relativ einfach recycelt werden. Wir engagieren uns darum intensiv an der Lösungsfindung, um Polyesterfasern auch in eine Kreislaufwirtschaft zu überführen. Das Prinzip ist bestechend und wird in den nächsten 3-5 Jahren zur Marktreife gelangen: Anstatt gebrauchte Kleidung wegzuerwerfen, werden die Fasern geschreddert, aufbereitet und anschliessend

in neuen Produkten eingesetzt. Damit bewegen wir uns von Fast-Fashion hin zu Sustainable-Fashion.

Welche technologischen Hürden müssen Sie dafür überwinden?

Die Krux besteht darin, die gebrauchten Fasern sortenrein in den Material-Kreislauf zurückzuführen. Darum arbeitet Oerlikon derzeit an Innovationen, um das Recycling zu erleichtern. Und das ist nicht unser einziges Handlungsfeld im Textilmaschinen-Bereich: Ebenso verfolgen wir die Entwicklung neuer Technologien für die Garnherstellung aus sogenannten «Biopolymeren», die zusammen mit verwandten Materialien in den nächsten fünf bis zehn Jahren die nächste Generation nachhaltiger Textilien darstellen dürften. Allerdings muss man festhalten, dass weder wir als Technologiehersteller noch die Textilproduzenten oder die Konsument:innen den nachhaltigen Wandel des Bekleidungssektors alleine herbeiführen können – dazu ist das Engagement sämtlicher Stakeholders notwendig. Gleiches gilt auch für alle anderen Branchen, in denen wir tätig sind. Nachhaltige Lösungen erzielt man am besten gemeinsam.

Wo setzt sich Oerlikon nebst der Kunststoff- und Textilindustrie denn sonst noch für Emissionsreduzierung und Nachhaltigkeit ein?

Ein anschauliches Beispiel, das gleichzeitig die enormen Auswirkungen unserer Oberflächenlösungen aufzeigt, liefert die Aviatik: Seit Jahrzehnten arbeiten wir dort als Branchenpartner an neuen Innovationen. So sorgen unsere Beschichtungslösungen für Flugzeugtriebwerke dafür, dass die globale Luftfahrt Jahr für Jahr 25 Millionen Tonnen CO₂ einspart. Das entspricht rund 80 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen aller Schweizer Haushalte. Unsere Oberflächenlösungen gelangen auch in Automotoren zum Einsatz, wo sie Reibung vermindern und damit ebenfalls zu geringeren Emissionen beitragen. Genauso interessant ist das Energie-Segment: Gerade für die Schweiz stellt die Wasserkraft eine Schlüsseltechnologie auf dem Weg hin zur erneuerbaren Energieversorgung dar. Doch Wasserturbinen sind extremen Bedingungen ausgesetzt. Durch unsere Oberflächenlösungen reduzieren wir den Verschleiss, erhöhen damit die Lebensdauer – und sorgen so für mehr Performance, Versorgungssicherheit sowie CO₂-Reduktion.

Kürzlich hat Oerlikon seinen aktuellen Nachhaltigkeitsbericht publiziert.

Das stimmt, mit diesem Bericht beabsichtigen wir, unser Engagement in diesem wichtigen Handlungsfeld aufzuzeigen und zu verbessern. Seit Jahrzehnten steht die Oerlikon-Gruppe für ein ganz spezifisches Wertversprechen: Wir unterstützen unsere Kundschaft mit unseren Lösungen dabei, ihren Energie-, Rohmaterial- und Ressourcenverbrauch sowie ihre Fehlerquote zu senken. Damit haben wir uns dem Thema Nachhaltigkeit angenommen, lange bevor dieser Begriff überhaupt geprägt wurde. Unser Nachhaltigkeitsbericht strukturiert alle unsere Bemühungen zu diesem Thema und macht sie nachvollzieh- und damit überprüfbar. Zudem haben wir die Verantwortlichkeiten diesbezüglich institutionalisiert. Wir möchten künftig andere Unternehmen und Organisationen inspirieren und gleichzeitig auch von ihnen lernen.

Denn wir sind der Überzeugung, dass wir uns nur so kontinuierlich verbessern können. Dazu gehört auch eine verbindliche Zielsetzung. Wir orientieren uns dabei an der Wesentlichkeitsanalyse und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen (UN).

Welche lassen sich umsetzen?

Wir haben in den drei Handlungssphären «Umwelt», «Soziales» sowie «Unternehmensführung» insgesamt neun Ziele definiert. Im Umwelt-Bereich wollen wir zur sauberen Energie sowie zu innovativen Industrielösungen beitragen. Zu diesem Zweck befähigen wir unsere Kundschaft, wie bereits ausgeführt, mit diversen Dienstleistungen und Lösungen. Doch als weltweit tätiger Konzern mit über 180 Standorten stehen wir auch in der Verantwortung, unsere eigenen Anlagen und Prozesse zu optimieren und unseren Energieverbrauch zu minimieren. Darüber hinaus wollen wir für unsere Mitarbeitenden die bestmöglichen Arbeitsplätze bieten, ihre körperliche und geistige Gesundheit fördern und Chancengleichheit garantieren. Hier kommen die soziale Komponente von Nachhaltigkeit sowie die nachhaltige Unternehmensführung zum Tragen.

Was kommt in Sachen Nachhaltigkeit künftig noch auf Oerlikon zu?

Die Themen, die für uns heute aktuell sind, werden es auch in der nahen Zukunft bleiben. Schliesslich handelt es sich dabei um hochkomplexe Angelegenheiten, deren Lösung oft nicht nur einen technologischen, sondern auch einen kulturellen Wandel voraussetzt. Darum möchte ich abermals betonen: Wir als Unternehmensgruppe können viele dieser wichtigen Zielsetzungen nicht alleine erreichen. Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette, fachübergreifende Kooperationen sowie staatliche Massnahmen und Investitionen sind essenziell, um gemeinsam Veränderung zu bewirken. Wir von Oerlikon sind stolz auf das bereits Erreichte, sehen diese Massnahmen aber nicht als Zieleinlauf, sondern vielmehr als den Beginn unserer Reise. Wir sind weit gekommen – und haben noch einen weiten Weg vor uns, denn wir wollen weitere nachhaltigen Innovationen entwickeln und Massnahmen ergreifen.

Weitere Informationen finden Sie auf sustainability.oerlikon.com

Über Oerlikon

Die international tätige Unternehmens-Gruppe entwickelt innovative Technologien und Lösungen, um Produkten optimale Eigenschaften zu verleihen. Die führenden Hightech-Lösungen zielen auf Anwendungen in Wachstumsmärkten wie Polymerverarbeitung, Automobilbau, Luftfahrt, Energie, Werkzeugindustrie und Additive Fertigung ab. Oerlikon beschäftigt weltweit mehr als 10600 Menschen.

oerlikon

